

feld, den 31. Dez. 1918.  
 Dank gegen Gott zeigen  
 Geburt unserer  
**Johanna**  
 erfreuten Eltern:  
 er Bretweg u. Frau  
 ara, geb. Kiefer.  
 e fortwährend  
**Taschenuhren.**  
 ren jeder Art Uhren  
 prompt besorgt. Krieg-  
 e Ermäßigung.  
**Pacher, Uhrmacher,**  
**Perrenalb.**  
**Schulbuchkurse**  
 schiene und Kinder.  
 a. 15 Stunden. Preis:  
 baldige Anmeldungen  
**S. Neubert,**  
 warzwaldpädagogium.  
**ine Villa,**  
 aus 4-6 Zimmern,  
 elektr. Licht, Wasser-  
 und Garten eventl. mit  
 stall, zu kaufen oder zu  
 miet. Eventuell auch  
 n mit Preisangabe an  
 d. Stg.  
**öchin,**  
 indig kochen kann und  
 ausarbeit übernimmt.  
 Januar oder 1. Febr.  
 Lohn gesucht.  
 ng und Zeugnisse an  
 uptmann **Vieling,**  
 ittenhausen.  
 ange  
**und Fahrkuh**  
 rkaufen  
**lieb Reister, Witwe.**  
 - Niebelsbach.  
 Baar größere  
**schweine**  
**Adolf Buchter.**  
 r-Niebelsbach.  
**ne Kuh,**  
 Größe, mit Kalb  
 kaufen  
 Hauptstraße Nr. 3.  
 Dennach.  
 ute  
**n. Fahrkuh**  
 amt Kalb  
 rkaufen  
**Julius Luz.**  
 Schömberg.  
 inen 6 Monate alten  
**uchteber**  
 auf aus.  
**Reuschler, Landwirt.**  
**Scher Gottesdienst**  
 Neuenbürg  
 ag, den 3. Jan. 1919,  
 für die  
 en Krieger.

**Preis vierteljährlich:**  
 in Neuenbürg M 2.25.  
 Durch die Post im Orts-  
 und Oberamts-Verkehr  
 M 2.25, im sonstigen  
 inländ. Verkehr M 2.35  
 und 30 Pf. Postbestellgeld.  
 Bestellungen nehmen alle Buch-  
 händler und in Neuenbürg die  
 Buchhandlung Jägerstr. entgegen.  
 Druckerei Nr. 24 bei der  
 D. W. Spachhoff Neuenbürg.  
 Zeitungsnummer:  
 „Enztäler“, Neuenbürg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Anzeigenpreis:**  
 die einspalt. Zeile 15 Pf.  
 bei Anstufungsbeträgen  
 durch d. Geschäftsst. 30 Pf.  
 Reklame-Zeile 40 Pf.  
 Bei öfterer Aufnahme  
 entsprechender Nachschlag  
 der im Falle des Mahn-  
 werfers hinfällig wird.  
 Schluß der Anzeigen-  
 Annahme 8 Uhr vorm.  
**Fernsprecher Nr. 4.**  
 Die telephonische Zustellung  
 keine Gewähr übernommen.

Nr. 2. | Neuenbürg, Freitag den 3. Januar 1919. | 77. Jahrgang.

## Deutschland.

**Stuttgart, 31. Dez. (Kandidatenliste.)** Die unabhängige sozialdemokratische Partei Württembergs hat aufgestellt für die Nationalversammlung 17 Bewerber, darunter Frau Klara Jeklin an erster Stelle, der Minister des Innern Crispian an 3. Stelle und den Landtagsabgeordneten Höschla an 5. Stelle; ferner für die Landesversammlung 40 Bewerber, darunter den Landtagsabgeordneten Höschla an 1. Stelle, den Minister des Innern Crispian an 2. Stelle, Frau Klara Jeklin an 3. Stelle, den Stuttgarter Gemeinderat Engelhardt an 4. Stelle, den Landtagsabgeordneten Hornung an 5. Stelle, den Parteisekretär Scheppeler-Göppingen an 10. Stelle, den Schreiner Kinkel-Göppingen an 13. Stelle, den früheren Stuttgarter Gemeinderat Schwab an 16. Stelle und Frl. Verta Thalheimer-Cannstatt an 26. Stelle.

**Stuttgart, 31. Dez.** Nach einer auf dem Schloßplatz abgehaltenen öffentlichen Versammlung, die unter der Devise „Gegen das Blutregiment Ebert-Scheidemann“ stattgefunden hatte, zog gestern abend eine Schar von Unabhängigen und Spartakusleuten demonstrierend vor das Geschäftshaus der „Süddeutschen Zeitung“, wo Ansprachen gehalten wurden, während gleichzeitig eine Abordnung bei Verlag und Schriftleitung erschien. Nach lebhaften Auseinandersetzungen kam es zur Feststellung folgender Erklärung, die anordnungsgemäß an dieser Stelle veröffentlicht wird: Eine Abordnung der U. S. P. und der Spartakusgruppe verlangt: „Bei Beschreibung sozialistischer Verhältnisse wahrheitsgemäße Darstellung; den durch die Revolution gegebenen Verhältnissen hat sich die „Südd. Zeitung“ anzupassen, insbesondere hat bei sachlichen Angriffen jede Gefährdung zu unterbleiben.“ Dieser Erklärung fügt sich die Schriftleitung der „Südd. Zeitung“.

**Stuttgart, 1. Jan.** Für die württ. Ludendorff-Spende sind etwa 3700000 Mark eingegangen. Dazu kommen noch erhebliche Summen aus den Gaben der Zentralfirmen und aus der Heeresammlung. Das Ergebnis ist erfreulich, und es ist aller Grund, denen, die dem württ. Landesauschuß für Kriegsinvalidenfürsorge diese Mittel zugewandt haben, dankbar zu sein. Alle Volksteile waren beteiligt, die Hauptmasse der Gaben stammt aus Industrie und Handel. Die Heber haben einen Grund gelegt für die gewaltigen Lasten, die in den kommenden schweren Zeiten die Kriegsinvalidenfürsorge (denn für sie waren und bleiben diese Gelder bestimmt. Die Schriftl.) wird tragen müssen. Im Verhältnis zu den Ansprüchen, die auf viele Jahre hinaus — und sehr magere Jahre! — an sie gestellt werden müssen, ist freilich die Summe keineswegs groß, und der Landesauschuß wird sich die strengste Pflicht auferlegen müssen, von Anfang an ein sparsamer Haushalter zu sein!

**Mannheim, 1. Jan.** Die Sozialdemokratie wird den bisherigen Reichstagsabgeordneten Redakteur Oskar Geß, als Kandidaten zur deutschen Nationalversammlung aufstellen.

**München, 1. Jan.** Ministerpräsident Eisner teilte mit, daß in Bayern im Geheimen mit kapitalistischen Mitteln gegenrevolutionäre Zettelungen organisiert worden seien. Er warnte die Mitglieder des Hauses Wittelsbach, sich mit den gegenrevolutionären Elementen einzulassen, als deren Führer auf dem rechten Lande er offen den Führer der bayerischen Volkspartei, Dr. Heim, bezeichnete. Es werde sofort eine Verordnung wegen Einsetzung eines nationalen Gerichtshofes veröffentlicht werden, der aus 12 Mitgliedern des provisorischen Nationalrates zusammengesetzt sei. Finanzminister Jaffe gab eine Erklärung ab, die sich auf die Ausführungen des Oberbürgermeisters Geßler von Nürnberg bezog, der auf dem Parteitag der deutschen Volkspartei sich geäußert hatte, man wisse nicht, ob der Staat im nächsten Jahre noch Steuern erheben könne. Wie werden Steuern erheben können und diese erheben müssen, und zwar hohe Steuern. Unrichtig

sei das Gerücht, daß 120 Millionen in Gold über Lindau in die Schweiz gebracht worden seien. Wenn inländische Wertpapiere über die Grenze gebracht worden seien, dann seien wir um keinen Pfennig ärmer, weil sie einfach entwertet würden.

**Berlin, 2. Jan.** Nach dem „Berl. Tagebl.“ hat eine Versammlung der deutschen demokratischen Partei in Bielefeld für die Wahl zur Nationalversammlung am 17. Wahlreise u. a. Dr. Solf-Berlin als Kandidaten aufgestellt.

**Berlin, 1. Jan.** Nach dem Austritt der Unabhängigen haben auch Ed. Bernstein im Reichsschatzamt und Rautsky im Staatssekretariat des Reichens ihr Rücktrittsgesuch eingereicht.

**Admiral Scheer,** der Chef des Admiralstabs der Marine, hat in Genehmigung seines Gesuchs den Abschied erhalten.

**Berlin, 2. Jan.** Nach dem „Berl. Lokalanz.“ wurde die „Gefenkirchener Zeitung“ in der Nacht zum Dienstag von Spartakusleuten besetzt, der Druck der Zeitung verhindert und das Erscheinen des Blattes bis nach den Feiertagen verboten.

**Oberhausen, 31. Dez.** Wie die „Gute Hoffnungshütte“ mitteilt, haben die Verhandlungen mit den Arbeitervertretern zu einer Verständigung geführt. Die Zustimmung der Belegschaften steht noch aus. Der Schacht „Oberhausen“, auf dem die Arbeit wieder aufgenommen worden war, hat mittlerweile die Arbeit wieder stillgelegt. Auf dem Schacht „Bontern“ ist die Belegschaft der Mittagschicht gehindert worden, einzufahren.

## Ausland.

**Zürich, 1. Jan.** Der „Secolo“ bringt einen aufsehenerregenden Artikel über die Viga der Nationen und die Gefahren des Sieges. Es heißt darin zum Schluß, daß der Viererband unter allen Umständen an der Friedenskonferenz eine stabile, längere Zeit dauernde Neuordnung Europas beschließen müsse. Wenn er heute seinen Segnern einen Gewaltfrieden aufzwingt und die während des Krieges gemachten Versprechungen als wertlose Papierfetzen behandle, gerate er in Gefahr, daß ihm durch innere und äußere Schwierigkeiten das gleiche Schicksal widerfahre, das er den Zentralmächten bereite. Sofern Europa 1919 nicht einen dauernden Frieden zustande bringe, werde dem Weltkrieg die Weltrevolution ohne Zweifel nachfolgen.

**Zürich, 1. Jan.** Der Berner Vertreter der „Morgenztg.“ erzählt von unrichtigen Kreisen, daß die Vereinigten Staaten die Oeffnung der in Frankreich befindlichen großen amerikanischen Vorratslager für Deutsch-Oesterreich und für das Deutsche Reich beabsichtigen.

**Bern, 1. Jan.** Der hiesige türkische Gesandte teilte auf Anfrage mit, er habe keinerlei amtliche Nachricht erhalten, welche die Absicht der türkischen Regierung, ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachzukommen, vermuten lasse. Er dementierte demnach kategorisch alle diesbezüglichen Meldungen, die in letzter Zeit in der internationalen Presse auftauchten.

**Basel, 1. Jan.** „Homme libre“ meldet: Im besetzten Gebiete sind Sendboten der Berliner Bolschewisten festgenommen worden. Ihre Aburteilung erfolgt durch Kriegsgerichte der Alliierten. Sofern sich die Vorfälle wiederholen, werden die Alliierten die Auslieferung der Berliner Bolschewistenleiter genau so fordern, wie sie die Auslieferung Wilhelm II. von Holland verlangen.

**Genf, 1. Jan.** Das hier gebildete ägyptische Komitee sandte an Wilson eine Urkunde, in der eine geschichtliche Darstellung der englischen Besetzung Ägyptens seit 1882 enthalten ist und die in die dringende Bitte ausklingt, Wilson möge sich bei seinen Verbündeten für die Befreiung Ägyptens vordringen gemäß dem Selbstbestimmungsrecht der Völker.

**Wandlaker, 1. Jan.** Der Arbeiterbund von Wandlaker hat die Bildung eines Arbeiterrats nach russischem Muster beschlossen. Die Welle des Bolschewismus greift

immer weiter um sich und auch nach England über, wenn man seiner Bewegung nicht endgültig in Deutschland einen Damm setzt.

**Washington, 1. Jan.** Marine-Sekretär Daniels erklärte in der Marinekommission, wenn in der Besatzungskommission keine allgemeine Übereinstimmung erzielt werden könne, so müßten die Vereinigten Staaten alle Energie zur Erzwingung der weitläufigsten Flotte der Welt anstrengen.

**Madrasen von den Franzosen interniert.**  
**Budapest, 31. Dez.** Im Laufe des heutigen Vormittags sind etwa 2000 Mann französischer Truppen hier eingetroffen, welche in Nalocsapaloca einquartiert wurden. Gegen 8.10 Uhr zogen, wie die Blätter melden, etwa 800 Franzosen nach Schloß Tratz des Grafen Ladislaw Karolyi, wo Generalleutnant v. Madrasen interniert ist und umhellen es. Als Herr v. Madrasen von dem Vorgehen der französischen Truppen erfuhr, protestierte er dagegen, da er sich der ungarischen Regierung zur Verfügung gestellt habe. Der Kommandant der französischen Truppen nahm jedoch von diesem Protest keine Kenntnis, begab sich vielmehr zu Madrasen und teilte ihm mit, daß er auf höheren Befehl das Schloß besetzen müsse, um den Feldmarschall zu internieren, v. Madrasen protestierte neuerdings. Aber der französische Offizier lehnte diesen Protest ab und erklärte seinen Leuten die entsprechenden Befehle. Feldmarschall v. M. wandte sich unverzüglich an den Ministerpräsidenten Grafen Karolyi um Schutz und Genehmigung. Karolyi hat sofort den Kriegsminister Westecsek angefaßt, um mit ihm sich über das Vorgehen der Regierung zu beraten.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.**  
**Neuenbürg, 2. Jan.** Ueber die Schießerei in der Neujahrsnacht liegen bei uns 2 Einfindungen vor, von welchen wir die uns zuerst zugegangene veröffentlichen.

**Neuenbürg, 2. Jan. (Eingefandt.)** Die Unsitte des Neujahrsschießens hat hier nachgerade einen Umfang angenommen, der zu Bedenken Anlaß gibt. Es hörte sich an, als ob zwei gegnerische Abteilungen im Feuergefecht liegen, an allen Ecken und Enden krachte es, und das nicht etwa um 12 Uhr, sondern schon seit abends 6 Uhr. Vielfach waren es halbwüchsige Burschen, welche diesen Unjug verübten, wer aber den Marktplatz passierte, mußte wahrnehmen, daß zu den Obengenannten auch noch Angehörige des hiesigen Wachtkommandos zählten. Diese begnügten sich aber nicht damit, sog. Schwärmer und Frösche loszulassen, mit Revolvern und Militärgewehren wurde geschossen, so daß den wackeren Choralkläfern des Jünglingsvereins, deren Vorträge vom Turm der Stadtkirche so dankbar empfunden werden, die Geschosse um die Ohren pfffen. Ein derartiges Treiben von Organen, die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit aufgestellt sind, ist mit deren Pflichten und Instructionen unvereinbar. Es darf die Frage gestellt werden, mit welchem Recht glauben sich diese „Hüter der öffentlichen Ruhe und Sicherheit“ besugt, ararisches Eigentum (Gewehre und Patronen) außer-dienstlich zu verwenden und tatsächlich das Leben Anderer in Gefahr zu bringen? Die Einwohnerschaft kann es schwer verstehen, daß solchem Treiben, welches in der Neujahrsnacht einen Höhepunkt wie noch nie erreichte, behördlicherseits nicht energischer Gehalt getan wird. Das allgemeine Urteil über die Verüber des nächtlichen Unsjugs geht dahin, daß von amtswegen eine Untersuchung eingeleitet werden möge, um festzustellen, ob und wer den Angehörigen des Wachtkommandos Erlaubnis erteilte, mit Armeegewehren und Munition derartigen Mißbrauch zu treiben. Den Behörden möchte der Einsender dieses eine etwas energischere Hand im Zugreifen wünschen.

(Anmerkung der Schriftleitung.) Wir können uns dem Vorstehenden nur voll und ganz anschließen und sind ebenfalls der Ansicht, daß die Einwohnerschaft nicht nötig hat, sich derartiges von Organen bieten zu lassen, deren Aufgabe es ist, Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten. Wir müßten wiederholt selbst mit ansetzen und anhören, wie von mehreren Soldaten auf dem Marktplatz die Gewehre geladen und unsinnig damit losgeschossen wurde. Auch wir pflichten obigem Einsender bei, daß es Sache der maßgebenden Behörde ist, durch eine strenge Untersuchung die Schuldigen festzustellen und deren Verhaftung zu veranlassen. Das erfordert allein schon die Sicherheit für Leib und Leben der Einwohnerschaft (s. Unglücksfall in Drögingen). Den aus dem Kriege zurückgekehrten Vätern der halb-wüchsigen Burschen, welche angesichts unserer schweren Zeit und



dem mangelnden Verdienste keine bessere Verwendung ihres Geldes haben, rufen wir zu: Bringt die durch vier Kriegsjahre aus Rand und Band gekommene Jugend wieder in richtige Geleise, geht es nicht durch mündliche Ermahnungen, dann macht von dem väterlichen Zuchtungsrecht ausgiebig Gebrauch!

**R Wildbad, 3. Jan.** Vor einigen Tagen hat sich hier eine Ortsgruppe der Württembergischen Bürgerpartei gebildet, der schon zahlreiche Männer und Frauen beigetreten sind. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet heute abend zunächst eine Versammlung für Frauen statt, der in der nächsten Woche eine allgemeine Versammlung folgen wird.

### Württemberg.

**Brüdingen, 1. Jan.** Am Ende der westlichen Karl Friedrichstraße machten sich um halb ein Uhr nachts bei der Sonne 3 Soldaten mit ihren scharfen Karabinern zu schaffen und schossen inmitten der Häuser Reue an. Infolge eines verhängnisvollen Schusses wurde die aus dem Fenster sehende Frau des Pastors Eugen Staud durch einen Querschläger so schwer getroffen, daß sie allbald verschied. Die Kugel war an die feinerne Fensterbank geschlagen und hatte von dort aus die Frau am Kopf getroffen, daß das Gehirn der Unglücklichen auf der Straße herumspulte. Die Frau hinterläßt 7 Kinder. Diesen wendet sich umso größeres Mitleid zu, als ihr Vater noch nicht zu Hause ist. Er weilt noch bei einem Erkränkungsurlaub in Berlin. Wie der Württembergischer Anzeiger schreibt, ist der schicksalige Urheber des Unglücks bereits festgenommen. Es ist ein junger Mann namens Hermann.

**Stuttgart, 31. Dez.** Herzog Wilhelm von Württemberg und seine Gemahlin hatten an die Einwohner der Gemeinde Weidenhausen Einladung zu einer Weihnachtsfeier am heiligen Abend im Schloß ergeben lassen. Der Einladung war, insbesondere von der Kinderwelt, gerne Folge geleistet worden. Im Winterfestsaal war ein großer Christbaum mit reich besetzten Gabeln aufgestellt. Nach dem Vortrag von Liedern und Gedichten wurden die Kinder vom Herzogpaar an den Gabeln beschenkt. Jedes Kind hatte zuvor seine Wünsche äußern dürfen. Auch die Eltern erhielten praktische Geschenke. Das Herzogpaar unterließ sich dann noch mit seinen Gästen.

**Wiedernau, 31. Dez.** Bad Wiedernau ist am 28. Dezember 1918 durch Kaufvertrag nunmehr in den Besitz des neugegründeten Vereins würth. Handwerkererschungsheim übergegangen. Dem Kaufakt, der im Badhotel Wiedernau stattfand, und an dem die Vorstandsmitglieder des neuen Vereins Ehrenobermeister Lorenz Stuttgart (am persönlichen Erscheinen wegen Erkrankung verhindert), Hofschneidmeister Schweizer-Ludwigsburg und Konzelektar Raitz Stuttgart vollzogen wurde, wohnten Oberamtmann Scholl und Stadtschultheiß Winkler, sowie der Vorsitzende des Handels- und Gewerbevereins Rottenburg, Kupferschmiedemeister Wader, ferner Landgerichtsrat Ventele in Rottweil und Architekt Bern in Stuttgart an.

**Vom Remstal, 1. Jan.** Am bedeutendsten sind die Ueberschwemmungen im ganzen Remstal bis a—bis dem Bahnhof Enderbach, wo eine Strecke von mehr als einer Stunde in einen großen See verwandelt ist.

### Wie wird zur Landesversammlung gewählt?

Der Wähler, der sich nicht bei der Parteiversammlung an der Wahl der Bewerber beteiligt hat, stellt sich, nachdem er sich für den ihm zugehörigen Wahlvorschlag entschieden hat, bei seinem ganzen Wahlschritt nur noch in die Rolle des Zettelträgers. Seine ganze Tätigkeit besteht jetzt darin, den Stimmzettel vor der Wahlkommission abzugeben, d. h. zu wählen. Er begibt sich in das Wahlzimmer und dort in den sog. „Wahlverhau“, einem dem zuschauenden und kontrollierenden Vieh Unterwärdner entzogenen abgetrennten Raum im Wahlzimmer (es kann dies auch ein Nebenzimmer sein). Hier füllt er denjenigen Wahlzettel, für den er sich zu Hause entschieden hat, in einen amtlich

abgestempelten Wahlumschlag, den er erst im Wahlraum selbst in Empfang genommen hat, tritt an den Wahlstisch, nennt seinen Namen und auf Verlangen seine Wohnung, und überreicht, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Wahlumschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher, der ihn sofort unersöffnet in die Wahlurne legt.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig in den Wahlumschlag zu stellen und diesen zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Stimmzettel, die nicht in einem abgestempelten Wahlumschlag oder die in einem gekennzeichneten Wahlumschlag abgegeben werden, hat der Wahlvorstand zurückzuweisen, ebenso die Stimmzettel von Wählern, die sich nicht in dem Nebenraum oder an dem Nebentisch begeben haben. Der Wahlvorsteher hat darauf zu halten, daß die Wähler in den Nebenraum oder an den Nebentisch nur so lange verweilen, als es unbedingt erforderlich ist, um den Stimmzettel in den Wahlumschlag zu stecken.

Die Abstimmung dauert am Wahltag ununterbrochen von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr. Um 8 Uhr erklärt der Wahlvorsteher, daß nur noch die bereits im Wahlraum anwesenden Wähler zur Abstimmung zugelassen werden. Diese sind von den sonstigen anwesenden Personen getrennt zu halten. Sind keine vor 8 Uhr zur Stimmabgabe erschienenen Wähler mehr übrig, so erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen.

Wie wirkt nun die Wahl auf die Abgeordnetenliste?

Die Abgeordnetenliste werden unter die Wahlvorschläge nach dem Zahlenverhältnis (Proporz) der auf die Wahlvorschläge abgegebenen gültigen Stimmen verteilt, indem die einzelnen Wahlvorschläge zugehörigen Stimmzettelzahlen der Reihe nach durch 1, 2, 3, 4 usw. geteilt und von den hierbei sich ergebenden Teilzahlen so viele Höchstzahlen ausgezogen und der Größe nach geordnet werden, als Abgeordnete zu wählen sind. Jeder Wahlvorschlag erhält so viele Abgeordnetenplätze, als Höchstzahlen auf ihn entfallen. Entfällt die letzte Höchstzahl auf mehrere Wahlvorschläge zugleich, so entscheidet das Los.

Ein Beispiel wird die Sache veranschaulichen. Wir beschränken uns auf drei einfachen Rechnungen halber auf die Annahme, daß vier Parteien Wahlvorschläge eingereicht haben und 10 Sitze zu vergeben wären.

Abgegeben sind im Ganzen 21 600 Stimmen, wovon auf die Partei A 5000, B 7000, C 3600, D 6000 entfallen; also Reihensolgen nach der abgegebenen Stimmzahl: 7000 Partei B; 6000 Partei D; 5000 Partei A; 3600 Partei C; Es ergibt sich die Reihenfolge nunmehr aus folgender Berechnung:

Partei:	Stimmzahl	Geteilt durch:	2	3
B	7000	= 3500	= 233 1/3	
D	6000	= 3000	= 200	
A	5000	= 2500	= 166 2/3	
C	3600	= 1800	= 1200	
	21600			

Die Ordnung der Höchstzahlen und der Teilzahlen nach der Größe ergibt nun folgende Sitzverteilung:

Sitz	entfällt bei	Partei
1	7000	B
2	6000	D
3	5000	A
4	3600	C
5	3500	B
6	3000	D
7	2500	A
8	233 1/3	B
9	2000	D
10	1800	C

Es erhält somit die Partei A die Sitze 3 und 7, zusammen 2, B die Sitze 1, 5 und 8, zusammen 3, C 4 und 10, zusammen 2, D 2, 6 und 9, zusammen 3. Tut im Ganzen 10 Sitze.

Verbundene Wahlvorschläge sind bei dieser Verteilung in der Art als ein Wahlvorschlag zu betrachten, daß zunächst die Gesamtzahl aller Stimmzettel, die auf die verbundenen Wahlvorschläge zusammen entfallen sind, maßgebend sind. Ist so die Zahl der auf die verbundenen

Wahlvorschläge entfallenden Sitze festgestellt, so erfolgt in gleicher Weise die weitere Verteilung unserer Sitze auf die einzelnen Wahlvorschläge nach Maßgabe der auf jeden von ihnen gefallenen Stimmzettel. Dieses Verteilungsverfahren beginnt, wenn engere und weitere Wahlvorschlagsverbindungen vorliegen, mit den letzteren.

Aus allem ersieht der Wähler, wie es gerade auf seine Stimme ankommt, und daß er nicht bloß ein Wahlrecht, sondern fast noch mehr eine Wahlpflicht hat. Wer diese nicht ausübt, schädigt seine Partei nicht bloß um seine Stimme, sondern er häßt sogar den Wegner. Darum darf am Wahltag kein Wähler und keine Wählerin von der Wahlurne fernbleiben. Jede wahlberechtigte Person hat an der Wahlurne zu erscheinen und ihre Wahlstimme abzugeben; es geht um vieles, es geht um alles, es handelt sich um unseres Wohl und Wehe im jetzigen Augenblick und in einer langen Zukunft.

### Baden.

**Mütern, 31. Dez.** Nächlicher Weise wurde in dem Friedrichsbau eingebrochen und fast die gesamte Theatergarderobe des hiesigen kath. Gesellenvereins im Werte von über 9000 M. gestohlen.

**St. Blasien, 1. Jan.** Infolge des Hochwassers der Alb stehen die Keller der ihr benachbarten Häuser unter Wasser und ein Teil der Wohnungen mußte geräumt werden.

### Besitz von Heeresgut aus unlauteren Quellen wird bestraft mit

### Gefängnis

bis zu 5 Jahren und 100 000 M. Geldstrafe.

Darum:

### Liefert ab!

Reichsverwaltungsamt, Berlin W 8, Friedrichstr. 46.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

**Stuttgart, 2. Jan.** Die Deutsche demokratische Partei hielt gestern hier vier große Versammlungen ab, die durchweg dem Zwecke dienten, für die fernere Einheit des Reiches zu wirken. Im Bürgermuseum sprach Regierungsdirektor Dr. von Sieber, im Siegle-Haus Friedrich Bayer, im Stadtgartenaal Konrad Haußmann und im Saalbau Dinkelader Chefredakteur Theodor Neuf. Sämtliche Versammlungen nahmen eine gegen jede Zersplitterung des Reiches gerichtete Entschliebung an.

**Essen, 2. Jan.** Der Bergarbeiterstreik auf den Schachtanlagen der Guten Hoffnungshütte ist heute früh in der Hauptsache beendet worden. Die Belegschaften sämtlicher Schachtanlagen mit Ausnahme der Zeche Oberhausen sind heute früh wieder ausgefahren.

**Berlin, 2. Jan.** Zu dem Vorgehen der Reichsregierung gegen das Eindringen russischer Bolschewisten sagt die „Post“: Die deutsche Regierung hat die Gefahr, die für die Ruhe und Ordnung in unserem Lande entsteht, klar erkannt. Sie darf es aber nicht nur bei Worten bewenden lassen; sie muß auch zu Taten schreiten.

seines leberrotes und schritt auf die nächste Tür zu, die jedoch versperrt war; da dies auch bei der zweiten und dritten der Fall war, sah er ratlos um sich: Ueberall tiefste Ruhe und Stille, alles wie ausgestorben. Und doch — nein, er irrte sich nicht — es mußte ihn jemand beobachtet! Er hatte von je ein unendlich feines Gefühl dafür, wenn jemand ihn unausgesetzt anschaute, und dieses Gefühl hatte ihn noch niemals getäuscht.

Wenn hier aber jemand war, dann konnte dies nur im Garten sein, und der Beobachter mußte durch die geöffnete Haustür blicken.

Hubinger ging hinaus und fragte scharf umher, dann schritt er, immer noch angriffs- oder verteidigungsbereit die gelabene Wasse in der Hand, langsam, unausgesetzt nach rechts und links spähend, weiter in den Garten hinein und — nun sah er plötzlich den Beobachter.

Zwischen dichtem Geäst steckte ein schmaler Kinderkörper; das reizende Köpfchen, von lichten Boden umgeben, war ihm gerade zugewendet, und aus einem lieblichen, zarten Gesicht blickten ihm zwei dunkle Augen entgegen.

Hubinger ließ den Revolver sinken. „Heda!“ — sagte der Rat laut. — „Komm einmal her, kleiner Knirps, und gib mir die Hand! Brave Kinder kann ich gut leiden!“

Der kleine, schmale Körper schob sich aus dem Dickicht hervor, und mitten im fahlen Sonnenschein stand auf schwachen Beinen ein kleiner Knabe. Er konnte nicht älter sein als drei Jahre, aber das auffallend schöne Gesichtchen hatte einen sehr ernsten, nachdenklichen Ausdruck, der wenig kindlich war. Gehorsam kam er heran und streckte artig die kleine Hand hin.

„So!“ — sagte Hubinger anerkennend. — „Das ist hübsch von dir! Willst du mir nicht auch sagen, wie du heißt?“

(Fortsetzung folgt.)

## Das Glücksarmband.

Roman von Rentoh.

41]

(Nachdruck verboten.)

Er schloß das Zimmer sorgfältig ab und ging hinunter. Der Garten lag im Nachmittagssonnenschein still da, tiefe Ruhe herrschte überall. Noch sah man kein grünes Spitzchen sich hervorwagen, aber in der herben Luft lag doch ein Hauch, ein Duft wie vom kommenden Frühling. Hubinger ging auf allen den schmalen Gartenwegen, durchsuchte jeden Winkel — aber der Hund war nicht da.

„Karo!“

Laut klang der Ruf durch die Stille, doch kein Ton gab Antwort, nicht der leiseste Laut klang auf.

„Und doch muß der Hund irgendwo sein!“ — sagte Hubinger vor sich hin —, „denn vom Hause weit ablocken läßt sich ein solch intelligentes, gut abgerichtetes Tier nicht, zumal eins, das stärker ist als ein sehr starker Mann.“

Nachdenklich schlich er an dem den Garten vom Grundstück des Nachbarn trennenden Zaun hin, eigentlich nur eine dicke Strauchhecke, über die man bequem hinwegsehen konnte. Ein äußerst verwildertes Garten lag dort, ganz im Gebüsch ein Haus, langgestreckt, niedrig, verwahrloßt. Wahrscheinlich war es unbewohnt, denn die Laden lagen fest vor den Fenstern.

Es schien hier also gar keine Nachbarschaft zu geben. Und doch: Hier war ein augenscheinlich noch frischer Durchbruch in der Hecke, etwa als hätte sich ein starker Körper durchgezwängt. Und hier: Fußstapfen, zweifellos von einem Hund herrührend.

Doktor Hubinger drängte sich durch die Zaunlücke und gelangte in den großen Garten, an

dessen fahlen Bäumen die Äste in leichtem Winde aneinander klapperten. Er blühte sich nieder und fand sogleich wieder die Hundesährte, und zwar weiter in den Garten hineingerichtet, nicht zurück. Also: hier herüber war Karo gelaufen und nicht mehr zurückgekehrt; daraus war aber zu schließen, daß hier jemand wohnte, den der Hund genau kannte, und dem er zugelaufen war. Und doch sah das Haus vollkommen unbewohnt aus.

Immer den Fußspuren folgend, die sich in dem weichen Boden tief eingedrückt hatten, kam Hubinger bis ganz nahe an die Haustür, zu der Stufen emporführten, und hier hörte die Fährte plötzlich auf, die kleine Steinsteige zeigte keinerlei Spuren. Freilich konnten etwa vorhanden gewesene Fußabdrücke auch von dem Wind, der während der Nacht gebrüllt hatte, verweht worden sein.

Der Polizeirat stieg die Stiege empor, drückte die rostige Klinke nieder, und merkwürdigerweise war die Tür nicht versperrt, sondern drehte sich freischend in den Angeln.

Bei dem durch die Türöffnung jeht in den sonst helldunklen Hausflur einfallenden starken Licht erkannte der Eintretende sogleich den langgestreckt daliegenden treuen Freund der Verstorbener, Karo, aber — wie Hubinger im nächsten Augenblick sich überzeugen konnte — der mächtige Körper des schönen Tiers war kalt und starr, der Hund war — wie der Polizeirat bei näherer Untersuchung, besonders aus einem widerlich süßen Geruch, der dem geöffneten Rachen entströmte, feststellte — tot.

„Armer Kerl!“ — sagte Hubinger —, „die hat jemand eine ordentliche Dosis Gift gegeben! Also auch du hast dran glauben müssen!“

Plötzlich überkam den Einsamen das bestimmte Gefühl, beobachtet zu werden.

Er blickte sich um im Hausflur, in den drei Türen mündeten, zog den Revolver aus der Tasche

Berlin geteilt wird, Adolf Hoffm zurücktritt, seinen Minister

Berliner Minister Adolf Hoffm gelassen werden

Berlin ministers S schied erhalt

Reinhardt zuletzt bei Beginn neue Demo

Kriegsminister Haag, die 114 vor unter sich 15, Italien

ferboote, einigten St

Geschäfts

Es w

1. Für

2. Für

Die E

ihrer Gemei unverzüglich schriftlich a

Bei t vorhandenen gaben wer

Von t lichen Besten verzichten

Neue

Die

Beim t Werttags Sonntags

Werttags Sonntags

Es m auf Einhal können nur

Am

beginnend, Bahn in Pf

verschiedener am

beginnend, etwa 100

gegen Barz

Louis

Gr

Umfär

Decken, V

Vorhänge

Schwibern

Franzen,

Annahme

Berlin, 2. Jan. Wie der „Germania“ mitgeteilt wird, besteht vorläufig keine Aussicht, daß Adolf Hoffmann von seinem Amt als Kultusminister zurücktritt. Er soll sich mit Händen und Füßen an seinen Ministerstuhl klammern. — Die demokratische „Berliner Morgenpost“ schreibt: Der Gedanke, daß Adolf Hoffmann allein auf Schule und Kirche losgelassen werden könnte, macht uns schauern.

Berlin, 2. Jan. Zum Nachfolger des Kriegsministers Scheuch, der den von ihm erbetenen Abschied erhalten hat, ist der württembergische Oberst Reinhardt ernannt worden. Im Kriege war er zuletzt Chef des Stabes eines Armeekorps. Bei Beginn der Demobilisierung übernahm er das neue Demobilisierungsdepartement im preussischen Kriegsministerium.

Paag, 2. Jan. Die Alliierten haben beschlossen, die 114 von Deutschland abgelieferten Unterseeboote unter sich zu teilen. England erhält 78, Frankreich 15, Italien 10, Japan 7 und Amerika 7 Unterseeboote. Die letzteren sind bereits nach den Vereinigten Staaten abgegangen.

#### Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 3. Jan. Die deutschen Kriegsgefangenen, welche in der Gewalt der Entente sich befinden, etwa 800 000 Mann, sollen voraussichtlich im kommenden Monat in die Heimat zurückbefördert werden.

#### Die Räumung Rigas.

Riga, 2. Jan. Am Silvestertage haben die deutschen Streitkräfte der Eisernen Division ihre Stellung bei Hingenberg räumen und sich auf die Jägerstellung zurückziehen müssen, die nur wenige Kilometer von Riga entfernt ist. Der deutsche Gesandte, der sich tags zuvor im Panzerzuge in die vorderste Stellung begeben hatte, um sich über die Lage zu unterrichten und die Truppen zum Widerstande anzufeuern, traf die schwachen Streitkräfte bereits in einer so bedrängten Lage, daß ein Halten der Stellung um Hingenberg unmöglich schien.

Mit dem Augenblick, in dem die Truppen der Bolschewisten die Jägerstellung erreicht haben, ist die Räumung Rigas unvermeidlich geworden, be-

sonders wenn man die Stadt schonen und nicht einer Einnahme mit stürmender Hand ausweichen will. Die englische Flotte hat sich außerstande erklärt, ihrerseits helfend und schützend einzugreifen. Unter diesem Umstande ist, nachdem der Abtransport aller Truppen sich vollzogen hat, die Räumung Rigas noch im Laufe dieser Woche beschlossen worden.

Der heutigen Gesamtauflage liegt eine Sonderbeilage, betr. Wahlausruf der Württembergischen Bürgerpartei, bei, welche wir der Beachtung der Wahlberechtigten empfehlen.

#### Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Engländer“ werden fortwährend von allen Postanstalten, Postboten, von unserer Geschäftsstelle und den Austrägerinnen entgegengenommen.

### Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Neuenbürg. Futtermittel-Angebot.

Es werden den Bezirks-Gemeinden angeboten:

- Für Pferde:**
  - Gerstenkleie Preis ca. 9 M 50  $\frac{3}{4}$  pro Ztr
  - Zuderrübschnitzel „ „ 19 M 50  $\frac{3}{4}$  „ „
  - Strohstrassfutter I „ „ 31 M 20  $\frac{3}{4}$  „ „
- Für Milchvieh und Schweine:**
  - Kapstuchenschrot Preis ca. 15 M 50  $\frac{3}{4}$  pro Ztr.
  - Samenblumenstuchenschrot „ 17 M —  $\frac{3}{4}$  „ „
  - Dintersaatstuchenschrot „ 15 M —  $\frac{3}{4}$  „ „

Die Preise verstehen sich ab Neuenbürg.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Bestellungen ihrer Gemeinden, auf die einzelnen Arten von Futtermitteln unverzüglich und längstens bis 10. Januar 1919 hierher schriftlich anzugeben.

Bei der Bestellung ist die Zahl der in der Gemeinde vorhandenen Pferde anzugeben; Bestellungen ohne diese Angaben werden zurückgewiesen.

Von Gemeinden, die bis 10. Januar 1919 keine schriftlichen Bestellungen einreichen, wird angenommen, daß sie verzichten und kann nachträglich keine Zuweisung erfolgen.

Neuenbürg, den 2. Januar 1919.

Geschäftsstelle des Kommunalverbandes:

Rädler.

#### Oberamtsstadt Neuenbürg.

#### Die Sprechzeiten

sind wie folgt festgesetzt:

Beim **Stadtschultheißenamt** und **Standesamt**:

Werktag: je vorm. 11—12 Uhr, nachm. 5—7 Uhr,

Sonntag: vorm. 11 Uhr,

bei der **städt. Lebensmittelstelle**:

Werktag: je vorm. 11—12 Uhr, nachm. 5—6 $\frac{1}{2}$  Uhr,

Sonntag: keine.

Es muß im Interesse einer geordneten Geschäftsverteilung auf Einhaltung dieser Zeiten gesehen werden. Ausnahmen können nur in dringenden Fällen gemacht werden.

Stadtschultheißenamt:

A. B. Knodel.

#### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 7. Januar 1919, vorm. 9 Uhr 30 beginnend, werden bei der Wagenhalle der elektrischen Straßenbahn in Pforzheim-Brödingen

#### etwa 40 Bauernwagen

verschiedener Größen und Bauarten, ferner am Mittwoch, den 8. Januar 1919, vorm. 9 Uhr 30 beginnend, werden ebendaselbst

etwa 100 Pferdegeschirre sowie eine Anzahl Hufeisen und Hufnägel gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

#### Sammelstelle für Heeresgut des Garnisonkommandos Pforzheim.

**Louis Hermsdorf, Wittgensdorf.**

Größte Schwarzfärberei der Welt.

Umsärbungen für verschiedene Farben von:

#### Reidern, Kostümen, Anzügen usw.

Decken, Portieren, Schürpen, Schürzen, Quasten, Vorhängen, Handen, Mützen, Taschentüchern, Schwißern, Trikotsanzügen, Bändern, Borden, Treffen, Franzen, Spigen, Samaschen, Kragenschönern, Cravatten, Handschuhen usw.

Schnelle und pünktliche Bedienung.

Annahmestelle: **Ph. Bosch, Wildbad,** Telefon 82.

## Württembergische Bürgerpartei.

### Öffentliche Frauen-Versammlung

in Neuenbürg im „Bären“ am Samstag, 4. Jan., abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Rednerin: Frau Dr. Lucas.

Wir laden hiezu alle Frauen freundlich ein.

### Öffentliche Versammlungen

für Männer und Frauen

in Schönmberg im „Dörsen“ am Sonntag, 5. Jan., nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr,

in Calmbach im „Anker“ am Sonntag, 5. Jan., abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr,

in Neuenbürg im „Anker“ am Erscheinungsfest, 6. Januar, nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr,

in Höfen im „Dörsen“ am Erscheinungsfest, 6. Jan., abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Redner: Herr Landrichter Dr. Göz.

Wir laden hiezu Männer und Frauen freundlich ein.

#### Kein Trinkzwang!

## Einladung.

Am Montag, den 6. Januar 1919, nachmittags  $\frac{1}{7}$  7 Uhr findet im Gasthof zum „Anker“ in Neuenbürg eine

## Öffentliche Volks-Versammlung

statt.

#### Tagesordnung:

### Die Revolution und unsere Aufgaben.

Referent: Arthur Crispian, Mitglied der prov. Regierung in Stuttgart.

Zu dieser Versammlung ist jedermann, besonders auch die Frauen, freundlichst eingeladen.

#### Freie Diskussion!

#### Unabhängige Sozialdem. Partei.

<p>Oberamtsstadt Neuenbürg.</p> <h4>Butter-Verkauf</h4> <p>am Samstag, den 4. Januar, vorm. 8<math>\frac{1}{2}</math> Uhr für Nr. 1 bis 120, 9 Uhr für Nr. 121—240, 9<math>\frac{1}{2}</math> Uhr für Nr. 241 bis 360, 10 Uhr für Nr. 361—480.</p> <p>Städt. Lebensmittelstelle J. A.: Rienzie.</p>	<p>Schönmberg.</p> <p>Eine 35 Wochen trüchtige</p> <h4>Fahrkuh</h4> <p>hat wegen Futtermangel zu verkaufen</p> <p>Witwe G. Rugele.</p>	<p>Schönmberg.</p> <p>Sehe einen 6 Monate alten</p> <h4>Zuchteber</h4> <p>dem Verkauf aus.</p> <p>Michael Reitschler, Landwirt.</p>
<p>Ein Wolfshund zugelaufen.</p> <p>Abzuholen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr innerhalb 2 Tagen.</p> <p>Adam Rexer, Langenbrand, O/A. Neuenbürg.</p>	<p>Fgelsloch.</p> <p>Ein Paar schöne</p> <h4>Zugochsen</h4> <p>und eine gute, neumeltige</p> <h4>Kuh</h4> <p>fehlt dem Verkauf aus</p> <p>Johann G. Burkhardt.</p>	<p>Conweiler.</p> <p>Habe eine junge</p> <h4>Nuß- und Fahrkuh</h4> <p>mit Kalb</p> <p>zu verkaufen</p> <p>Ernst Frölich.</p>
<p>Konto-Büchlein empf. die G. Nech'sche Buchdr.</p>		



Rotenbach, den 2. Januar 1919.

### Statt jeder besonderen Anzeige!

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe, gute

## Liesel

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von nahezu 26 Jahren unerwartet rasch in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Schmerze:

**Familie Wilhelm Bürkle, Rotenbach, Papierfabrik.**

Die Beerdigung findet Sonntag, 5. Januar, nachmittags 3 Uhr, in Neuenbürg statt.

Abgang vom Trauerhause aus 1/3 Uhr.

Calmbach, den 2. Januar 1919.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

## Gefreiter Christian Fischer,

sowie für den erhebenden Gesang des Liederkranzes sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

**Familie Chr. Fischer, Fuhrmann.**

Calmbach, den 2. Januar 1919.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Musketier

## Friedrich Rommel,

sowie für den erhebenden Gesang des Liederkranzes sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

**Familie Fr. Rommel, Bäcker.**

Calmbach, den 2. Januar 1919.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben, guten Sohn, Bruder und Enkel

## Ludwig

heute früh 1 Uhr nach schwerem Leiden im Alter von 1 1/2 Jahren zu sich zu ruhen.

Um stille Teilnahme bitten

die in tiefer Trauer Hinterbliebenen:

Der Vater: **Ludwig Seyfried,**  
Die Mutter: **Luise, geb. Stern,**  
Die Geschwister: **Max, Wilhelm und Marie,**  
Die Großmutter: **Luise, geb. Seyfried.**

Beerdigung: Samstag, den 4. Januar 1919, nachmittags 4 Uhr.

Herrenalb.

Junge trachtige

## Mug- und Zuchtuh

hat zu verkaufen

**Karl Grägle, Schreiner.**

## 5-6000 Mark

werden auf gute Sicherheit ausgeliehen.

Wo, sagt die Redaktion.

### Schnelchert

Württ. Lotterie-Einnahme

Stuttgart, Marktstr. 6

Teleph. 1921

### Klassen-Lotterie

(Staats-Lotterie)

Ziehungsbeginn: 7. u. 8. Jan.

Hauptgewinne u. Prämien Mark

500 000

300 000

200 000

150 000

Die Staatslotterie ist die größte u. gewinnreichste aller Lotterien.

Fast jedes zweite Los gewinnt.

10000 Lose zu 1000 Mark

5 10 20 40 Mark

Plan kostenlos.

## Zentrums-Partei.

Sonntag, 5. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Bären in Neuenbürg

### Partei-Versammlung

Tagesordnung: Die bevorstehenden Wahlen.

Es wird u. a. Fr. Stetter von Forzheim sprechen.

In dieser Versammlung sind alle Parteimitglieder und Freunde unserer Sache, besonders auch die Frauen, herzlich eingeladen. — Vollzähliges Erscheinen Ehrensache.

J. N. des Bezirksausschusses der Zentrums-Partei:  
Fischer, Stadtpfarrer, Wildbad.

Neuenbürg.

### Nährkalk

bestes Kraftzusatzmittel für Vieh aller Art zu haben bei  
**N. Müller, Bäckerei.**

Neuenbürg.

### Verloren

auf dem Bahnhof oder auf der Straße von Neuenbürg nach Forzheim einen braunen lederen Geldbeutel mit größerem Geldbetrag.

Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes.

Herrenalb.

### Verloren

am Sylvesterabend vom Bahnhof zur Post schwarzen Damen-Regenmantel (Stunke). Abzugeben gegen Belohnung bei der Eigentümerin

**Frau Notar Rups.**

Unterlengenhardt.

Am Dienstag, den 7. Januar, nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich

### 17 Rm. Buchenholz

im „Acker“, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen sind. Abfuhr eben; das Holz kann vorher angesehen werden.

**J. Michael Kappler.**

## Württembergische Bürgerpartei

### Frauen-Versammlung in Wildbad

Freitag, den 3. Januar 1919, abends 1/2 8 Uhr in der Turnhalle.

Rednerin: **Frau Lukas aus Stuttgart.**

Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlichst eingeladen.

### Württembergische Bürgerpartei Wildbad.

Der Ausschuss: Fr. Vater, Stadtpfarrer a. D.; Fräulein Baegner; Chr. Baegner, Schuhmachermstr.; R. Blumenthal, Photograph; G. Gisele zum „Kühlen Brunnen“; R. Gisele, Baddiener; Chr. Eitel, Oberholzhauer; Finkh, Forstmeister; Fuß zum „Jägerstüble“; J. Mann, Kaufmann; Kieser zum „Deutschen Hof“; R. Bipp, Schuhmachermstr.; Raulder, Forstwart; Fräulein Kiegel; Köster, Diplomingenieur; Frau Direktor Schniger; Dr. Schwab; Schwerdtle, Schlossermeister; Frau von Wittgenstein.

Anmeldungen zur Württ. Bürgerpartei bei: Herrn G. Gisele zum „Kühlen Brunnen“, Herrn Fuß zum „Jägerstüble“.

